

Spende des Reinbeker Hospizdienst steigert Eigenständigkeit

Geesthacht (gak) – »Superaktion, vielen Dank«, sagte Geschäftsführer Gerhard Kohnen vom auxilium Hospiz in Geesthacht. Der Ambulante Hospizdienst Reinbek hatte ursprünglich selber ein Hospiz gründen wollen, davon aber schließlich abgesehen und die bereits gesammelten Spenden dem Hospiz in Geesthacht gespendet. Vier hochkomfortable Krankenpflegebetten und zwei Spritzenpumpen wurden von den etwa 20.000 Euro angeschafft. Hospizleiterin Manuela Glaubach-Guse erklärte die Funktionsweise der Betten: »Das Bett lässt sich ausfahren und der untere Teil wird zur Seite geschoben, sodass unsere Gäste sitzend mit ihren Angehörigen sprechen können oder sich leichter erheben können.« Auf dem unteren Teil des Bettes können die Besucher sich setzen und so entsteht ein »vis à vis«, das dem Bett auch seinen Namen gegeben hat. Diplom-Sozialpädagogin Carola Hauschke probierte das Bett aus und erläuterte: »Diese Betten erleichtern auch den Pflegekräften ihre Arbeit, da es sich auch in Arbeitshöhe fahren lässt.« Eine höhere Eigenständigkeit der Patienten wird dadurch ebenfalls erreicht. Die vier Betten sind erst der Anfang, denn die Hospizleiterin hat vom Förderkreis des Hospizes weitere vier Betten bis Ende 2010 in Aussicht



Diplom-Sozialpädagogin Carola Hauschke als Patientin im Dialog mit der Hospizleiterin Manuela Glaubach-Guse.

Fotos: Gabriele Kasdorff



Gespendete Spritzenpumpe zur vierundzwanzigstündigen Versorgung der Gäste.

gestellt bekommen. »Dann wären alle acht Zimmer im Erdgeschoss mit diesen großartigen Betten ausgerüstet«, sagte sie. Das auxilium Hospiz bietet Platz für insgesamt zwölf Gäste, deren durchschnittliche Verweildauer etwa zwölf bis vierzehn Tage beträgt. Prof. Dr. Heinz-Jürgen Werth vom Ambulanten Hospizdienst Reinbek berichtete: »Unsere ehrenamtlichen Helfer werden die Patienten aus Reinbek und Umgebung, die im Geesthachter Hospiz aufgenommen werden, auch hier begleiten können, sofern es die Patienten wünschen.« Bedarf für solche Häuser scheint es genug zu geben, denn Gerhard Kohnen sprach von einer Warteliste im auxilium Hospiz. Hospizleiterin Glaubach-Guse: »Unser jüngster Gast war dreiundzwanzig Jahre alt, Kinder nehmen wir nicht auf, die gehen in die Sternenbrücke in Hamburg.« Weitere Informationen über das auxilium Hospiz sind im Internet unter www.auxilium-hospiz.de nachzulesen.